



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

68tes Stück. Montag, den 26. August 1765.

Berlin.

Des Herrn Formey Entwurf aller Wissenschaften, zum Gebrauch der Jünglinge, und aller die sich belehren wollen. Aus dem Franz. übersetzt von B. J. Bierling. Erster Theil, 8, 1765.

Der berühmte Herr Prof. Formey gehört mit allem Rechte unter diejenige Gelehrte, welche in einem jeden Fache der Wissenschaften das Beste kennen, und, wenn sie davon schreiben, auch das Beste sagen. Er läßt sich in diesem Werke bis zu denen Jünglingen herab, welche ein Magazin für den Verstand der Weltweisen, lieber lesen, als einen Roman für die Bildung der Galanterie. Man könnte es also auch einen philosophischen Catechismus nennen. Zwar sagt der H. Prof. F. selbst, es sey mit diesem Werke sehr geschwinde zugegangen, und er habe in seinen Kenntnissen mehr Stoff dazu gefunden, als er dessen bedurft hätte. Allein eben dies zeigt von einem großen Vorath von Wissenschaften, und von einer schönen Geläufigkeit, seine gesammelte Ideen fließend, ohne vieles Kopfbrechen und dennoch zureichend vorzutragen. Es enthält dieser erste Theil den Anfang der Logik; und er besteht in sieben Gesprüchen, worin von der Philosophie überhaupt: von denen Theilen und der Ordnung ihrer Erleu-

nung: von denen Hypothesen und von der philosophischen Freiheit: von der Logik: von den Ideen: von dem Gebrauche der Wörter in Ansehung der Ideen und Definitionen, gehandelt wird. Alles hat Herr F. in einen leichten Vortrag getheilet. Und wie sehr unterscheidet er sich hierin von denen gemeinen akademischen Compendien der Logik, durch welche der Schüler zwar, alle Ober- und Untereinteilungen derer Ideen, Urtheile und Schlüsse kennen lernt, selten aber zu eigenem freyen Nachdenken und einer praktischen Logik geleitet wird. Und eben dies hat uns am meisten gefallen, daß Herr F. den praktischen Theil der Logik abzuhandeln verspricht. Auch Frauenzimmer können hier Deutlichkeit genug finden, wenn sie nicht etwa einen angebornen Fleiß für dem Worte Logik, oder Philosophie empfinden. Wir wünschen wenigstens, daß sie sich überwinden möchten, sich mit denen ersten Regeln des Denkens bekannt zu machen. Sie dürfen darüber weder dem Puz noch der Wirklichkeit etwas vergeben, und sie würden dennoch sehen, daß es besser ist einer Eharelet und Unzerin, als bloß einer Ninon oder Dabot nachzuahmen. — Am Ende hat der H. Prof. eine Tabelle, oder einen Stammbaum aller menschlichen Kenntnisse gezeichnet. Er theilt sie ein



ein in Kenntnisse für das Gedächtniß, die Vernunft und die Einbildungskraft, eine Eintheilung die wir sehr richtig finden, und worunter alle Arten von Künsten und Handwerkern so gar einen Platz gefunden haben. Ein einziges Urtheil des Herrn Prof. S. 175. über Locks Versuch vom menschlichen Verstande müssen wir seiner Wertwürdigkeit willen zum Schlusse dieser Recension hier noch beybringen. "Die Bewunderer des Locks, sagt Herr F. glaubten, als wären alle Theile der speculativen Philosophie in diesem Werke concentrirt, und dieses auf eine so gründliche Weise im Erörtern, und mit solcher Stärke im Schließen, daß die Metaphysiker nichts mehr zu thun hätten, als den Locks zu studieren. Vor kurzem hat ein Philosoph der die Gabe dazu besitzt, — — auf die bündigste Weise gezeigt, in wie weit man sich auf die Auctorität dieses neuen Diktators in der Philosophie zu verlassen habe. Er bestärkte mich also in meiner Idee, daß Locks bey weitem nicht ein so sicherer Wegweiser ist, als man es hat vorgeben wollen; daß sein Buch, anstatt, daß es in der That eine Logik wäre, vielmehr denen Regeln einer gesunden Vernunft entgegensteht, und daß diejenigen, die nach dem Muster dieses Buchs die Logik umzuschmelzen, für nöthig geachtet, das große Werk, die Menschen denken zu lehren, viel mehr verzögert, als befördert haben. — — Diejenige Leser, welche die Geschichte des Lockischen Versuchs in Deutschland wissen, und an das große Aufsehen sich erinnern, welches dasselbe vor einigen Jahren machte, werden durch dies Urtheil geleitet werden, bey Werken anderer Art nicht so gleich dem allgemeinen Ton, welchen man zuweilen zu ihrem Lobe häufig gung führet, zu folgen; sondern so lange ihr Urtheil aufzuschieben, bis solche Männer, als Herr F. ist ein unparteyisch Urtheil abgefäßt haben. Wenn es denn gelingt die Gränzen der Vergötterung gegen große Namen einzuschränken: so wird man genöthiget das Sprüchwort, daß niemand vor seinem Ende glücklich sey, oder wissen könne, daß es sey werde, von denen Schriftstellern umzukehren, und zu glauben, daß selten einer nach seinem Tode so glücklich sey, den Beyfall der Nachwelt, durch den Beyfall der Zeitgenossen, zu erhalten oder von dem Beyfall seines Jahrhunderts auf die Urtheile der künftigen Zeit einen vortheilhaften Schluß zu machen. Herr Formey verdient unsern aufrichtigsten Dank, daß er sein Urtheil über Locken frey herausgesagt, und uns in einer Anweisung zur Logik, aus seiner eignen Art, über die Wahrheit zu denken und zu schreiben, einen guten Wegweiser giebt, auch über die Bücher der Weltweisen zu ur-

theilen; und wir sehen der Fortsetzung seines Werks mit Freuden entgegen. Koflet in der Kanterschen Buchhandlung hier wie auch in Elbing und Mittau 1 fl. 15 gr.

Ohne Benennung des Ortes erscheinen freye Gedanken über die Religion, die Kirche und den Wohlstand des Volks, aus dem Engl. 2 Bände, wovon der erste 224, der zweite 328 S. hält. Der Fleiß untrer deutschen Uebersetzer, der sich von Vätern mit ähnlichen Titeln vielleicht mehr Abgang verspricht, muß das Zeughaus des Unglaubens eben mit keinem Stück von neuer Erfindung besetzt gefunden haben, Bergleichen man nicht säumet, in viele Sprachen zu übertragen. Daher geht man zurück, und leger eine Waare wieder zur Schau, die schon ins alte Register gekommen war, wie die Mode oft einen schon vergessenen Fuß erneuret. Diese freye Gedanken sind bereits zu den Zeiten Georgs des ersten geschrieben worden, man wird auch eine französische Uebersetzung davon haben, und hier ist ihr schon zweites deutsches Kleid. Der Abstand der Zeitperiode, in welcher das Werk ans Licht getreten, von der unsrigen, macht seinen Inhalt weniger interessant. Insofern möchte der Antijacobit, und der Liebhaber der Vereinigung unter den englischen Kirchen noch etwas Weide finden, um die Rechte des jetzigen registrierten Hauses in England zu verwechseln, und in Absicht des zweiten Punkts, wo er will, mehrere vergebliche Vorschläge zu thun. Sonst können wir die Leser versichern, daß, obgleich die Anselassung des Druckortes etwas Geheimnißvolles hinter sich zu haben scheint, man doch vor dem Popanz des freyen Titels kein Kreuz zu schlagen nöthig habe. Es ist ein Buch, welches, außer einer zu merkbaren und großhaften Animosität gegen die Weislichkeit, und außer einer verdächtigen Mine der Rechtgläubigkeit, sehr viele gesunde Gedanken, besonders im politischen Fache, uns aufschliesset. Es verlohnt sich der Mühe, dasselbe etwas näher zu entlocken. Wanderville, der durch seine zwenbändige Fabel von den Dienen mit mehreren Rechten, als sonst mancher in Terminus Freydenkerlesicon, unter diese Rolle, wenigstens als ein Zerzeißt eingeschrieben worden, wird für den Verfasser der freyen Gedanken angegeben. Dieser Name des Autors erwecket das zweite Vorurtheil und Schrecken. Er selbst redet von fähnen Wahrheiten, und es fehlet nicht an Spott, Ironie und paradoxen Sätzen. Allein ohne



ohne und eine panische Furcht einjagen zu lassen, können wir vielmehr die Untersuchung desto scharfer anstellen, da wir wissen, mit wem wir zu thun haben,

und der Todte muß das Gericht von den Lebenden aushalten, die aber daher unpartheylich seyn sollen.

(Die Fortsetzung folgt künfftig.)

Aus dem Brandenburgischen, den 9. Aug.

Vor der Abreise des Königs nach Schlessien, haben Se. Majestät die neuvermählte Prinzessin von Preussen zu besuchen, und sich lange Zeit dafelbst zu verweilen geruhet. Höchstieselbe ließen in Ihre Königl. Hoheit Zimmern ein Concert machen, worauf auch ein Ball erfolgte, bey welchem Se. Majestät sich sehr vergnügt bezeigten. Nach der Rückkunft des Monarchen, sollen die Französische Hofcomödianten das bekannte Voltairische Trauerspiel: Saal & David, aufführen. Diese Aufführung wird, wie man hört, einige außerordentliche Zubereitungen erfordern.

Aus dem Anhaltischen, vom 6. Aug.

Auf Ansuchen der neu vermählten regierenden Fürstin von Dessau, zwoten Prinzessin Tochter des Margrafen Heinrichs, wird Ihre Frau Mama, welche sich zeithero zu Colberg aufgehalten hat, mit Sr. Königl. Majestät von Preussen Genehmhaltung, von da nach Dessau gehen, und hierselbst sich hinführo aufhalten.

Leipzig, den 7. Aug.

Wie man hier mit verschiedenen Briefen von Berlin vernommen hat, so sind dafelbst in den letzten Tagen alle zur Kaufmannsgilde gehörige Kaufleute zu Rathhause gefordert, und dafelbst, in Ansehung des Fonds ihrer Handlung, in drey Classen vertheilt worden, nämlich die erste Classe zu 30000 Reichstheiler, die zwote zu 20000 Nthlr. und die dritte zu 10000 und 5000 Nthlr. Man hat hierbey jeden Kaufmann nach dem Alphabet aufgerufen, und ein jeder hat sich sodann, nach seinem Gewissen, unter eine der dreyen Classen zeichnen müssen. Diese Einrichtung ist deswegen getroffen worden, damit der Werth des Stempels für die Handlungsbücher darnach reguliret werden könne. In eben der Absicht soll auch mit den übrigen Kaufleuten, die nicht zur Gilde gehören, ein gleiches vorgenommen werden. Bey der Generaltabackspacht in den Königl. Preuß. Landen, werden von den Generalpächtern nicht allein viele Officianten angenommen, sondern es bekommen auch dieselben schöne Gehalte. Der Rittmeister von Wangenheim, welcher beym letzten Kriege die Provinzialflavien commandirte, ist zum Generalcommissair und Commandeur der angenommenen 400 Tabacksaufreuter, mit einem Gehalte von 1800 Reichthalern, placiret worden.

Altena, den 12. Aug.

Zufolge Nachrichten von Berlin, ist der Ball, welchen Se. Königl. Hoheit, der Herzog von York, dafelbst am 7ten dieses gegeben hat, so prächtig gewesen, daß man die Kosten davon auf anderthalb tausend Reichsthaler berechnet.

Copenhagen, den 5. Aug.

Se. Majestät, der König, haben das vacante Holsteinische geworbene Regiment zu Fuß Sr. Excellenz, dem General von der Infanterie und Deputirten im Generalkriegsdirectorio, Hrn. Friederich August von Fink, als wirklichen Obersten und Chef, zu conferiren, und den Generalmajor und bisherigen Chef über das zweyte Südenfeldische Nationalregiment Dragoner, Hrn. Carl von Wiltter, zum Mits deputirten im Nordischen Kriegesdirectorio zu bestellen geruhet.

London, den 30. Jul.

Von dem Herzoge von York wissen wir, daß er sich zu Berlin bey gutem Wohlseyn befindet, und an allen öffentlichen, und verschiedenen Privatlustbarkeiten Theil nimmt. Nicht allein der Königl. Preuß. Hof, sondern auch der Adel, und insonderheit verschiedene Damen, suchen Sr. Königl. Hoheit dertigen Aufenthalt möglichst angenehm zu machen. Da Se. Preussische Majestät Sr. Königl. Hoheit Königl. Equipage angeboten, haben Sie dieselbe verwehret, und bedienen Sie sich bloß eines Mietzwagens, mit welchem Sie öfters, nur in Begleitung des bey Ihnen befindlichen Obersten, ausfahren, und auch bisweilen die dertigen Coffeehäuser besuchen; in Dvo Quartier aber, wofür Sie täglich 8 Ducaten geben, haben Sie einen Königl. Preuß. Flügeladjutanten, zweene Königl. Pagen, zweene Königl. Jäger, und eben so viele Königl. Laquaien, zu Ihrer Bedienung bey sich. Unter den in Berlin stehenden fremden Gesandten, ist Sr. Königl. Hoheit der Herzogl. Mecklenburgische einer der angesehensten, und pflegen Sie mit demselben manche Stunde zuzubringen. Der mit dem Schiffe Wederway aus Ostindien angelangte letzte Bengalische Gouverneur, Hr. Banfittart, hat große dafelbst erworbene Güter mitgebracht, die man auf 50000 Pfund Sterl. schätzen wil. Mit demselben Schiffe ist ein vierjähriges Pferd, das nur 2½ Zoll hoch ist, als ein Präsent für den König, angekommen. Die Holländische Ostindische Compagnie hat, wie wir hören, teghin Besiz von einer schönen Insel in der Straße

Sum



Cunda genommen. Es sind auf derselben Compher, Cassia, Cotton, Einamon, Bezoar, Mastix, und verschiedene andere köstliche Producten zu finden. Derselbe von Cadix melten uns, es sey allda der Befehl angekommen, alle Englische Schiffbauer, die man allda bey dem Königl. Schiffbau braucht, zu entlassen; und ein gleicher Befehl sey auch nach den Häven von Ferro und Corunna abgeschickt worden. Des Königs jüngster Bruder, der Prinz Friedrich Wilhelm, ist zu Kensington, wohin er der frischen Luft halber gebracht worden, mit einer so starken zehrenden Unpäßlichkeit befallen, daß man wegen Sr. Königl. Hoheit Lebens in Furcht stehet.

Bey dem Anfange der Administration des neuen Ministertit, sind überhaupt alle Königl. Unersuchen mit Hoffnung erfüllt, es werden für dieselben gewisse Einrichtungen gemacht werden. Unter andern Gegenständen ihrer Wünsche richtet aber die Nation ihr Augenmerk hauptsächlich auf folgende Punkte, nemlich: Die Wiederherstellung einer Acte, um alle drey Jahre neue Parlamenten zu wählen; die Wiedererziehung der Most-Acte; vortheilhaftere Anordnungen für die Handlung und Manufacturen; die Erneuerung der Allianz mit Preussen; die Bezahlung der Canada-Bisjets und des Lösegeldes für Marissa; die Verminderung der Nationalschuld; die Verringerung der Auflagen, und die Einführung eines ökonomischen Systems bey der Anwendung der öffentlichen Gelder; und man liest in verschiednen unsrer öffentlichen Blätter, wie das Volk dieses alles von den Einkichten und patriotischen Gesinnungen des neuen Ministertit erwartet.

Warschau, den 15. Aug.

Vorige Woche ist der Herr Euseb. Bischof von Egelon, nachdem sich derselbe bey Sr. Königl. Maj. beurlaubet, nach seinem Bischofthum abgereiset, um es in Besitz zu nehmen; ingleichen verfügte sich der Graf Malachowski, Starost von Sanbet, nach Lemberg auf das daselbst den 13ten festgesetzte Vermählungsfest seines Bruders, des Herrn Kron-Reseren darr; hingegen arrivirte anhero am verwichenen Freytag der Herr Klügeladjutant und Königl. Preuß. Cammerherr, Baron von Holz, als Envoye von Berlin an den hiesigen Hof. Am Montage hatte er die Ehre bey abgelegtem Gratulationscomplimente zur Vesteigung des Thrones, gnädigst von Sr. Majest. aufgenommen zu werden, seine übrige Geschäfte an hiesigem Hofe sind noch unbekant. Es wird nur gesprochen, daß sie den Marienwerder Roll betreffen sollen. Bergesern begaben sich Sr. Maj. zu Wasser nach Wielan und nahmen daselbst unter einem Zelte das Mittagsmahl ein, worauf viele Dames und Cavaliers eingeladen waren. Am selbigen Tage wurden zur Probe in hiesiger Münze 15 Ducaten

geprägt mit Sr. Majest. Bildniß auf der einen Seite, und auf der andern das poln. und lithauische, in der Mitte aber das Königl. Wapen. Vorige Woche traf hier ein Courier aus Wien ein, doch ohne dessen Mitbringen zu wissen; es langte auch eine Staffete vom Herrn Alexanrowitz an, ob aber derselbe den Gehirnan erhalten um nach Constantinopol zu reisen, ist noch unbekant. Bergesern wurde ein hier in dem Wechselstrom gesunderer Kaufesell vom Kronmarschallgerichte mit Recht aufgehoben, welcher einen Edelstein im Kopf gehabt, der Thäter dieser Mordthat ist noch nicht zu erforschen. Die Griechische Geistlichkeit Riens wolle den 23ten einen Synodus zu Vresed in Pithonen halten, dem auch der Pöbst. Nuntius beyzuhaben wolle, da er sich aber anjeto anders besonnen, so dürfte auch wohl dieser Synodus seinen Fortgang nicht haben.

Einpasirte Fremde,

vom 17ten bis zum 23ten August.

Hr. Przeminski, ein Kaufmann aus Bilda, log bey Schwenners im Kniphof. Hr. Wischmann, ein Galoneriekrämmer, kommt aus Niga, log bey Brämen in der Vorstadt. Zwey Kaufleute Herr Wager und Sain, kommen aus Warschau. Hr. Grey, ein poln. Commisarius, kommt aus Cressan, log im Ochsenkrug in der Vorstadt. Hr. Andreas Ros, ein Kaufmann, kommt aus Petersbürg log bey Reimus, geht nach Danzig. Herr von Sawinarski, kommt aus Petersbürg, log im Palmbaum in der Vorstadt. Der Churhächische Commercierrath, Hr. Kob, kommt von Petersbürg, geht nach Schlesien, Herr Vic. v. Hohendorf, von der Königl. Leibgarde, geht nach Schippenbeck. Hr. v. Kexin, kommt aus Pommern, log. bey Matschke.

AVERTISSEMENT.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben; Ein Buch für Kinder, oder allgemeine Begriffe von Sachen davon Kinder unterrichtet seyn sollen, 8. Wien, 12 gr. Joh. Andr. Cramer, Sammlung etlicher Passionspredigten, 2ter Band, gr. 8. Leppnshagen, 1 fl. 21 gr. Eduard Youngs Klagen oder Nachgedanken, 2ter Th. gr. 8. Braunsch. 4 fl. Allgemeine Historie der Mann nach allen ihren besondern Theilen abgehandelt. 4ten Theil 2ter Band, mit Kupf. gr. 4. Hamb. 765, 9 fl. Boozur Ungaria semper libera, 4. Vindob. 764 1 fl. Oeuvres de Mr. le Chancelier d'Aguesseau, Tom. 8 & 9. gr. 8. 765, 2 fl. 9 gr. Ebendaselbe complet, 16 fl. 9 gr.

Diese Gelehre und Politische Zeitung wird des Montags und des Frentags Vormittags um 10 Uhr in dem Kauterischen Buchladen ausgegeben.